



# Waldblätter

Ein Informationsblatt für die Mitglieder und Freunde der  
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald  
Kreisverband Groß-Gerau e.V.

13. Jahrgang 2014 / Ausgabe Dezember (26)

## Waldschützer im Kreis Groß-Gerau Natur bewahren – Wissen vermitteln



*Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern eine ruhige und besinnliche Adventszeit, ein fröhliches, unbeschwertes Weihnachtsfest und viel Glück im Neuen Jahr, Gesundheit und Zufriedenheit.*

### In dieser Ausgabe

Vorwort  
Termine 1. Halbjahr 2015  
Entdeckungstour ins Osnabrücker Land  
Kochecke  
Wunderwelt der Krabbeltiere  
Waldquiz-Lösung  
Waldlexikon  
Wissenswertes – Malawi ...  
Der Kleinste ganz groß  
Zum Schluss  
An unsere Leser  
Impressum

### Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der SDW,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und es wird Zeit, die Waldblätter auf den Weg zu bringen. Wenn auch die Außentemperaturen es noch nicht vermuten lassen, so zeigt der Blick auf den Kalender doch, dass wir im Winter ange-

kommen sind. Ein ereignisreiches Jahr mit vielen Terminen und schönen Veranstaltungen liegt hinter uns.

Die Nachfrage nach unserem Kinderwaldprojekt ist ungebrochen und wir müssen uns schon ziemlich strecken, um allen Anfragen gerecht zu werden. Zum Glück haben wir im Verein tatkräftige Unterstützer gefunden, die sich diesem Gebiet widmen wollen.

Wir haben das Jahr 2014 genutzt, um unser Vereinshaus Rudolfsruh auf einen renovierten Stand zu bringen. Nachdem wir vor zwei Jahren eine neue Dacheindeckung bekommen haben, stand nun reichlich Arbeit im Innenbereich an. Der durch Wassereintrich geschädigte Treppenaufgang musste aufwendig renoviert werden und erstrahlt nun im neuen Glanz.

Gleichzeitig haben wir im Außenbereich angefangen, Informationen über Wald und Natur für unsere Besucher zur Verfügung zu stellen. Die Schuppenwand dient nun als Infotafel, nachdem das Dach dort von uns neu gedeckt wurde, der Zaun hat eine Heckenbepflanzung erhalten und vieles mehr.

Wenn es Kraft, Zeit und Geld erlauben, wollen wir diese Arbeiten im Frühjahr zügig fortsetzen und planen die Einweihung des neuen Naturinfobereichs für das zweite Halbjahr 2015. Vielleicht können Sie uns dann ja einen Besuch an der *Rudolfsruh* abstatten und sich von den Fortschritten selber überzeugen.

Wir wünschen Ihnen allen einen guten Ausklang für das Jahr 2014 und freuen uns auf viele neue gemeinsame Termine und Aktionen im neuen Jahr.

Ihre  
Friederike Heislitz  
Vorsitzende



## Termine 1. Halbjahr 2015

12.01.2015	Häkelbüddel, 19:30 Uhr Vereinshaus Rudolfsruh
13.01.2015	Vorstandssitzung
28.01.2015	Bildervortrag Teil II, Auf großer Fahrt - mit dem Rad durch China bis Kap Hoorn, Bürgerhaus Mörfelden, 19:30 Uhr
01.02.2015	Grünkohl-Wanderung, mit Anmeldung
02.02.2015	Häkelbüddel
03.02.2015	Vorstandssitzung
20./21.02.15	Kettensägenlehrgang
22.02.2015	Naturbüchertag und Waldschützerkaffee Vereinshaus Rudolfsruh
02.03.2015	Häkelbüddel,
03.03.2015	Vorstandssitzung
18.03.2015	Bildervortrag Teil III, Auf großer Fahrt - mit dem Rad durch Südamerika und Patagonien, Bürgerhaus Mörfelden, 19:30 Uhr
24.03.2015	Baumpflanzung, Mörfelden-Walldorf
25.03.2015	Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus Mörfelden, 19:30 Uhr
13.04.2015	Häkelbüddel
14.04.2015	Vorstandssitzung
18.04.2015	Landesdelegiertenversammlung
30.04.2015	Hexenzauber, Kräuterwanderung, Heilkräuter- verwendung, Lagerfeuer, Stockbrot, Kräuter- butter, Hexensud, historisches zur Hexenver- folgung
04.05.2015	Häkelbüddel
05.05.2015	Vorstandssitzung
09.05.2015	Kräuterwanderung Kooperation mit Stadt Mörfelden-Walldorf
10.05.2015	Wunderwelt der Krabbeltiere, Kooperation mit UNB Groß-Gerau, Vereinshaus Rudolfsruh
01.06.2015	Häkelbüddel
02.06.2015	Vorstandssitzung

Anmerkung für alle Nicht-Norddeutsche:

Häkelbüddel: plattdeutsches Substantiv; ist die Bezeichnung für einen Beutel oder eine Tasche, in dem Nadel und Faden zum Häkeln aufbewahrt werden. Ein Häkelbüddel-Club ist eine Häkelgruppe. Wir laden alle Mitglieder, Förderer und Freunde, die Lust haben, zur Teilnahme ein.

Bitte beachten Sie auch die Ankündigungen in der Tagespresse, auf [www.SDW-GG.de](http://www.SDW-GG.de) und unsere Aushänge in Mörfelden-Walldorf.

## Entdeckungstour ins Osnabrücker Land

**Einen großen weißen Fleck auf ihrer persönlichen Landkarte haben die Teilnehmer der diesjährigen SDW-Jahresfahrt ins Osnabrücker Land beseitigen können. Die dreitägige Entdeckungstour bot umfangreiche Kulturhistorie ebenso wie Umweltbildung unterschiedlichster Art.**

Kurios und erstaunlich zugleich: Auf die Frage, wer denn in seinem Leben schon mal in Osnabrück gewesen sei, gab es während der fünfständigen Anreise per Bus tatsächlich keine einzige Meldung. Lediglich die Vorsitzende Friederike Heislitz und ihr Mann Robert kannten die Gegend - wegen verwandtschaftlicher Beziehungen in die Region und der intensiven Vorbereitung der Tour. Auf ihrem Weg nach Norden - in Richtung Hamburg, Bremen oder Nordsee - lassen offenbar die

meisten Reisenden den geschichtsträchtigen und ausgesprochen abwechslungsreichen Landstrich zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge einfach rechts liegen.

### Westfälischer Friede und Varusschlacht

Das umfangreiche Jahresfahrtprogramm startete im Osnabrücker Museum am Schölerberg, das in vielfältiger Weise ober- und unterirdische Lebensräume des Osnabrücker Landes vermittelt, über 300 Millionen Jahre Erdgeschichte informiert und das städtische Umweltbildungszentrum und Planetarium beherbergt. Einen Blick zurück richteten die SDW-ler anschließend während einer Führung durch den mittelalterliche Stadtkern - mit Besuch des Osnabrücker Rathauses, wo 1648 zum Ende des Dreißigjährigen Krieges - neben Münster - der Westfälische Friede ausgehandelt wurde.

Weiter ging es am zweiten Tag nach Bramsche-Kalkriese, nördlich von Osnabrück. Dort sollen im Jahr 9 n. Chr. in der Varusschlacht - auch Schlacht im Teutoburger Wald oder Hermannsschlacht genannt - drei römische Legionen eine vernichtende Niederlage gegen ein germanisches Heer unter Führung des Arminius ("Hermann"), eines Fürsten der Cherusker erlitten haben. Archäologische Ausgrabungen waren im Museumspark Varusschlacht auf offenem Feld hautnah und authentisch zu besichtigen. Zweifellos ein beeindruckendes Erlebnis für alle.

### Renaturierungsprojekt Noller Schlucht

Südlich von Osnabrück, nahe der Unterkunft in Bad Laer, stand nachmittags dann eine naturkundliche Exkursion zum regionalen Umweltbildungszentrum Noller Schlucht auf dem Programm. Der Geschäftsführer des SDW-Landesverbandes Niedersachsen, Friedrich Gregorius, stellte hier ein außergewöhnliches Projekt für nachhaltige Entwicklung vor: Schülergruppen hatten in den Jahren 1996 bis 2000 das Noller Bachtal bei Dissen renaturiert.

Beteiligt waren insgesamt 16 Schulen aus Stadt und Landkreis Osnabrück. Angesichts der Komplexität der Aufgabe gingen die jungen Leute unter spezifischer fachlicher Anleitung von Beginn an äußerst systematisch und fundiert vor. Einem kompletten Jahr der Analyse und Planung schloss sich die dreijährige praktische Umsetzung an. Die Schüler hatten dabei auch leibhaftig einiges zu bewegen. An zwei Abschnitten des Noller Baches wurden sie tätig. In unmittelbarer Nähe des Quellbereiches bauten sie im Wald parallel zu einem Feuerlöschteich ein Bachbett. Ziel: Der Bach sollte nicht mehr wie bisher allein durch den Teich verlaufen, sondern die Fische sollten zukünftig über den neuen Weg bis ins Quellgebiet gelangen können.

Barrieren beseitigen die Jugendlichen auch im Unterlauf: Anstelle eines für Fische unüberwindbaren Wehres legten sie eine zehn Meter lange Fischtreppe aus schweren Steinen an. Außerdem

schrägten sie die Böschungen der benachbarten Fischteiche ab, sodass Reptilien nach dem Ablachen nun wieder aus ihnen herauskommen. Schließlich ersetzten die Schüler unter einem Fahrweg über den Bach ein viel zu enges Rohr durch einen breiteren Betonkasten.

### Erfolg durch großzügige Finanzierung

An beiden Abschnitten - im Wald wie am Unterlauf - pflanzten die jungen Leute charakteristische Auenbäume wie Schwarzerlen für die zuvor beseitigten, flach wurzelnden Fichten. Das heutige Bild bestätigt: Die standortgerechte Bepflanzung ist erfolgreich angewachsen und der wesentlich intensivere Unterwuchs zeugt von einer weitaus vielfältigeren Fauna.

Möglich war das von Friedrich Gregorius als Forstwirt gemeinsam mit einem Biologen betreute Mammutprojekt letztlich aber nur deshalb, weil die notwendigen finanziellen Ressourcen bereit standen, wie der heutige SDW-Landesgeschäftsführer unumwunden einräumt: Allein die gemeinnützige Deutsche Umweltstiftung habe mehr als eine Million DM beigesteuert.

### Wisente aus nächster Nähe zu sehen

Noch unter dem Eindruck der hochinteressanten Exkursion, ging es am dritten Tag der Jahresfahrt wieder in Richtung Süden. Letztes Etappenziel war dabei die Wisent-Wildnis am Rothaarsteig zwischen Bad Berleburg/Wittgenstein und Schmallenberg/Sauerland. Seit Ende 2011 ist dort auf einem rund 20 Hektar großen naturbelassenen Areal eine kleine Wisent-Herde angesiedelt, die sich mit etwas Glück aus nächster Nähe beobachten lässt. Eine zweite Herde des größten Landsäugers Europas lebt seit Ende 2013 sogar völlig frei in den angrenzenden Wäldern.



Bild: Christine Peez, SDW

Auf dem Walldorfer Festplatz angekommen, waren sich alle Teilnehmer einig: Die SDW-Jahresfahrt hat sich mal wieder gelohnt und viele neue Einblicke in den Natur- und Umweltschutz geboten.

(von Christoph Peez)

## Kochecke

Blümchenkapern

(Zutaten für 2 Gläser a ca. 250 ml)

1 EL Salz, 1 EL Pfefferkörner schwarz, 4 handvoll Gänseblümchenknospen, ca. 300 ml Olivenöl oder Weinessig

Salz und Pfefferkörner mit 400 ml Wasser aufkochen, vom Feuer nehmen und Knospen darin 15 Min. ziehen lassen, abgießen und abtropfen lassen. In heiß ausgespülte Gläser einfüllen, mit dem Olivenöl bedecken und eine Woche im Kühlschrank durchziehen lassen. Kühl und dunkel gelagert sind sie so mehrere Wochen haltbar.

Alternative: Vorgegarte Knospen mit kochendem Weinessig übergießen, Schraubgläser verschließen und nach 5-6 Tagen die Kapern noch mal mit der Essigflüssigkeit aufkochen, wieder in saubere Gläser füllen und gut verschließen, nach 14 Tagen verzehrfertig. Kühl gelagert bis zu einem Jahr haltbar. (hz.)

## Wunderwelt der Krabbeltiere

Projektwoche ASS

Wie jedes Jahr fand im Juli 2014 für die Kinder der Albert-Schweitzer-Schule (ASS) die Projektwoche statt. Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, unterschiedliche Projekte zu wählen. Zu diversen Auswahlmöglichkeiten bot auch dieses Jahr die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und dessen Vorsitzende Frau Heislitz das Projekt „Wunderwelt der Krabbeltiere“ an.

Dieses Jahr meldeten sich sieben naturbegeisterte Schüler für das Projekt.

Am ersten Tag folgten nach einer 2,6 km langen Laufstrecke zum Vereinshaus zunächst ein gemeinsames Frühstück und eine nette Kennenlernrunde. Dabei erklärte jedes Kind, warum es bei diesem Projekt mitmachen möchte. Anschließend wurde das Programm der Woche vorgestellt.

In den folgenden Tagen erhielten die Kinder allgemeine Informationen über Insekten und ihre Eigenschaften. Als die sieben Schüler sogenannte „Brummer“ bastelten, hatten sie viel Spaß. Durch kreisartige Bewegungen konnten diese „Brummer“ ein brummendes Geräusch auslösen, welches realen Insektentönen gleicht. Die Schüler zeigten sich begeistert und waren sehr motiviert. Am nächsten Tag wurde die Gruppe aufgeteilt. Ein Teil der Kinder beschäftigte sich mit dem Bau eines Vogel- und Fledermaushauses und durfte dabei mit Hammer und Nagel arbeiten, wie richtige Handwerker. Der andere Teil begab sich in den Wald und suchte nach unterschiedlichen Kriechtieren. Diese wurden in Becherlupen beobachtet und ihrer Art zugeordnet. Es war erstaunlich, wie gut sich die Kinder auskannten. Zu ihren

Funden gehörten unter anderen der Mistkäfer und ein Weberknecht.

Am Tag darauf bastelten die Kinder „Insektenhotels“ mithilfe von Dosen und Schilf. Im Wald suchten sie nach den unterschiedlichen Stadien von Blättern während der Zersetzung. Diese Aufgabe war nicht einfach, aber wurde von den kleinen Naturforschern prima gelöst.

Der letzte Tag wurde mit der Erstellung von Plakaten gestaltet, die dann auf dem Schulfest ausgestellt wurden. So erarbeiteten die Schüler viele Informationen aus verschiedenen Büchern über den Nashornkäfer und den Hirschkäfer. Mit viel Kreativität und Motivation wurden zwei informativ-plakate erstellt.

Am Freitag fand das Schulfest der Albert-Schweitzer-Schule statt. Die Gruppe stellte die Arbeiten ihres Projektes „Wunderwelt der Krabbelviecher“ aus. Dazu gehörten die Insektenhotels, die Zersetzung von Blättern und das Vogel- und Fledermaushaus.

Ebenso wurde durch die selbstgebaute „Brummer“ ein kleines Konzert aufgeführt.



Die Kinder waren von der gesamten Projektwoche begeistert und hatten viel Spaß. Ihre Begeisterung übertrug sich auf die Helfer, sodass das gesamte Projektteam eine tolle Woche verbrachte.

(von Lara Kaiser, Lehramtsstudentin und Praktikantin an der ASS)

## Waldquiz-Lösung

### Lösungswort: SILVA

(lat. Silva = Wald)

- Welches ist das walddreichste Land der Erde (prozentual zum Staatsgebiet)?
- S** **Französisch-Guyana**
- Welches Land hat den größten absoluten Waldanteil?
- I** **Russland**
- Wie viel Hektar Wald gibt es insgesamt weltweit?
- L** **3,7 Mrd. ha**
- Wie viel Wald wird pro Jahr abgeholzt?
- V** **14,5 Mio. ha**

Wie viel Wald wird pro Jahr aufgeforstet?

**A** **9,6 Mio. ha**

(stp)

## Waldlexikon

### S, wie Saurer Regen

Volkstümlich gewordene Bezeichnung für die Summe der Luftschadstoffe (Schwefeldioxid, Stickstoff u. a.), die über die Niederschläge die Umwelt und den Wald beeinträchtigen. Allerdings können die Schadstoffe auch ohne die Verbindung mit Wasser direkt auf die Pflanzen einwirken oder andere chemische Verbindungen eingehen, die ebenfalls die Pflanzen schädigen.

(Quelle: Grünes Lexikon, Niedersächsisches Landwirtschaftsministerium)

## Wissenswertes

### Malawi – The warm heart of Africa

Der Studiengang „Forstwirtschaft“ der HAWK Göttingen (FH), welchen ich voraussichtlich in diesem Sommer abschließen werde, beinhaltet im 5. Semester ein studienintegriertes Praktikum. Ich entschloss mich, dieses Praktikum 5 Monate von November 2013 bis April 2014 in Malawi zu absolvieren.

Malawi befindet sich in Ostafrika zwischen Tansania, Mosambik und Sambia. Das Land erstreckt sich über 118.484 km<sup>2</sup> und ist Heimat für rund 15,9 Mio. Menschen (Stand: 2012). Bekannt ist Malawi besonders für den Malawisee. Dieses Gewässer hat eine Fläche von ungefähr 28.760 km<sup>2</sup> und ist an seiner tiefsten Stelle ca. 700 m tief. Dadurch gehört es sowohl zu den größten, als auch zu den tiefsten Seen der Welt. Ferner ist der See einer der artenreichsten der Welt und atemberaubend schön.

Das afrikanische Land ist ausgesprochen arm, überbevölkert und schlecht entwickelt. So beträgt das Pro-Kopf-Einkommen ungefähr 340 USD pro Jahr (Stand: 2011). Im Jahre 2013 belegte Malawi Platz 170 (von insgesamt 186 Ländern) auf dem „Human Development Index“, welcher durch das „United Nations Development Programm“ veröffentlicht wird und Länder - basierend auf grundlegenden Dingen wie unter anderen der Schulbildung, der Kindersterblichkeit und der Lebenserwartung - bewertet.

In Malawi sind ungefähr 1/3 (27%; Stand: 2010) der Landesfläche mit Wald bestockt. Auch wenn dieser Wert dem deutschen Waldanteil sehr nahe kommt, ist das Landschaftsbild dennoch sehr verschieden. So stellen sich die in dieser Zahl einbegriffen Wälder hauptsächlich als Baumsavannen dar, bilden also kaum „Wälder“ in unserem Verständnis. Weiterhin befinden sich diese Wälder hauptsächlich in streng geschützten Gebieten, wie z.B. Nationalparks. Außerhalb dieser

Nationalparks ist der Wald größtenteils gerodet, um Platz für den kleinbäuerlichen Maisanbau und die Tabakindustrie zu machen und um die Brennholzversorgung zu sichern. Dies spiegelt sich auch in den, selbst im internationalen Vergleich, sehr hohen Entwaldungsraten wieder. Durch den Verlust von Wald wird Malawi in naher Zukunft vor große Probleme gestellt. Besonders die Energieversorgung der lokalen Bevölkerung, welche hauptsächlich durch Brennholz erfolgt, wird für weitere Spannungsfelder sorgen. Aber auch die Zerstörung von Diversität und Biotopen stellen einen großen Verlust dar.



Die Vermittlung einer Praktikumsstelle erfolgt über die Fachhochschule und so landete ich bei „SilvaTerra Ltd.“, einem Forst-Consultingunternehmen. Geführt wird die Firma durch den aus Konstanz stammenden Chris Dohse, der mittlerweile seit 15 Jahren in Malawi sesshaft ist.

Direkt nach der Ankunft fiel mir sofort auf, wie überbevölkert und waldarm das Land ist. Bei einer ersten Rundfahrt in den Süden des Landes konnte man ununterbrochen Dörfer und Maisfelder sehen. Ziel der Fahrt waren verschiedene Kleinbauern nahe dem Malawisee. Mit diesen versucht Chris Dohse verschiedene Naturpflanzen anzubauen, um Produkte für die Kosmetik-, Pharma- und Lebensmittelindustrie zu gewinnen. Idee dahinter ist, das Gespür für den Wert vom Wald im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Flächen auch monetär zu steigern und somit einen Anreiz zu schaffen, Wälder zu erhalten. Dabei wurde auch versucht, die weiteren Vorteile von Bäumen und Wäldern zu vermitteln. Hier musste häufig einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden, da traditioneller Glaube und Misstrauen gegenüber neuen Ideen sehr weit verbreitet war. Vorteile, wie z.B. die Bodenverbesserung durch Stoffeintrag waren Themen, die häufig erklärt wurden. Bei diesen Beratungen wurden auch stets viele neue Bäume auf den Feldern und in den Hausbereichen der Menschen gepflanzt.

Ein weiteres großes Projekt war die Beratung des „Lilongwe Wildlife Centers“. Diese Einrichtung liegt im Herzen der Hauptstadt Lilongwe und beschäftigt sich in erster Linie mit der Pflege und Auswilderung von in Gefangenschaft gehaltener

Tiere. Aber auch die Umweltbildung der Bevölkerung ist hier ein großes Thema. Insgesamt umfasst das Gelände 86 ha, auf denen auch natürliche Wälder wachsen. Über diese ist allerdings wenig bekannt. Um eine Vorstellung über die Artenzusammensetzung und Struktur der Wälder zu erhalten, wurde eine Inventur der Waldbestände geplant, durchgeführt und ausgewertet. Weiterhin wurde versucht, die auch auf dem Gelände vorhandene verwahrloste Brennholzplantage zu pflegen und Managementpläne für die Zukunft zu entwerfen, um hier Brennholz zu gewinnen. Dadurch soll der Druck von den natürlichen Wäldern genommen werden.

Nahe der Stadt Salima liegt die „Kuti Game Ranch“, ein kleines, privates Naturschutzgebiet. Auch hier steht ein bemühtes Management dahinter, welches aber leider wenig Fachwissen über Wälder besitzt. Daher wurde das 1800 ha große Gebiet mit Hilfe von Satellitenbildern in verschiedene Wald- und Vegetationsformen eingeteilt und Managementpläne für die Zukunft entwickelt.

Im Süden des Landes liegt das Bergmassiv „Mount Mulanje“. Der Gipfel liegt bei 3002 m und ist damit der höchste Berg Zentralafrikas. Mit dem Schutz dieses einzigartigen Naturraumes beschäftigt sich der „Mount Mulanje Conservation Trust“. Bei einer vierwöchigen Zusammenarbeit lernte ich die Arbeiten des Naturschutzverbandes kennen, der zurzeit daran arbeitet, das Gebiet als Unesco Weltnaturerbe anerkennen zu lassen. Im speziellen war ich damit beauftragt, ein Baumkataster in einem Gebiet zu erstellen, um fremdländische Baumarten zu finden und diese zu entfernen. Besonders diverse Kiefernarten und eine asiatische Baumart waren sehr stark eingeschleppt und gepflanzt worden, um der Nachfrage nach Brennholz gerecht zu werden.

Der Großteil der Arbeiten befasst sich also hauptsächlich mit dem Monitoring und dem Schutz und Erhalt von Wäldern. Eine geregelte Forstwirtschaft findet im Land nur sehr wenig statt. Im Norden des Landes gibt es große Kiefernplantagen, im Süden des Landes Eukalyptus. Hier beziehen die Tabak- und Teeindustrie ihre enormen Holz mengen.

Während meines Aufenthaltes musste ich mich als Deutscher sehr an die chaotische, afrikanische Lebensart gewöhnen. Besonders das Zeitmanagement war häufig ein großes Problem. Das Sprichwort „komme ich heute nicht, komm ich morgen“ wird sehr wörtlich genommen und Verspätungen von mehreren Stunden bis Tagen waren keine Seltenheit.

Auch die gut nachgefragten öffentlichen Transportmittel unterscheiden sich von den uns bekannten. Hauptsächlich handelt es sich um Kleinbusse, die allerdings nicht vor einer Mitfahreranzahl von knapp 20 Leuten, noch nicht eingerechnet sind die Hühner oder Ziegen, abfahren.

Auch auf den Marktplätzen herrscht stets Trubel. Neben frischen Gemüse konnten Radios, Kleider,

Schuhe, Pommes, Altmetall, Raubkopien von Filmen, Holzkohle, Seile aus Autoreifen, Hühner, Mais und viele weitere Produkte gekauft werden. Generell sind überall Straßenhändler zu finden, die versuchen, aus allem noch etwas Geld zu machen.

Insgesamt war die Zeit in Malawi eine sehr beeindruckende und spannende Erfahrung. Besonders die Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Offenheit der Menschen war tief beeindruckend. Das Land bietet neben den dicht bevölkerten Gebieten auch noch wunderschöne afrikanische Natur und die Tage am See waren stets sehr erholsam. Eine tolle Wanderung und Klettertour auf den Gipfel des „Mount Mulanje“ werden in meiner Erinnerung bleiben. Allerdings hatte man stets die Dringlichkeit vor Augen, in solchen Ländern sich aktiv am Natur- und Umweltschutz zu beteiligen, um auch in Zukunft solche Schätze der Natur zu erhalten.

(von Maximilian Hesselbarth)

## Der Kleinste ganz groß Feldahorn wird Baum des Jahres 2015

Der kleinste der drei Ahornarten in Deutschland steht 2015 im Mittelpunkt. Er setzte sich in der Stichwahl gegen die Fichte und den amerikanischen Amberbaum durch. Seine Leistung für die Artenvielfalt und seine Toleranz gegenüber Trockenheit und Umweltbelastung werden seine Bedeutung in der Zukunft noch erhöhen.

Der Feldahorn kommt in Deutschland vor allem an Wald- und Wegrändern oder in Feldgehölzen vor, wo ihm andere Baumarten eine Chance lassen. Seine Blätter sind kleiner als die des Berg- und Spitzahorns. Im Wald hat er meist keine Chance, da er sich gegen wuchskräftigere Baumarten wie die Buche kaum durchsetzen kann. Der Feldahorn wächst häufig strauchartig und weist meist eine Höhe von 10 bis 15 Metern, nur unter günstigen Bedingungen auch von über 30 Metern auf. Seine Anpflanzung entlang von Wegen und Feldern ist für viele Tierarten eine wichtige Vernetzung in der ausgeräumten Landschaft.

Der Feldahorn hat die typischen Ahornfrüchte mit den zwei Flügeln, die als Nasenzwicker gut auf jede Kindernase passen. Im Herbst fliegen die Früchte, mitgerissen vom Wind, propellerartig zu Boden. Dabei sind die Flügel fast waagrecht gespreizt – ein gutes Unterscheidungsmerkmal zu den anderen Ahornarten.

Der Baum des Jahres 2015 bietet eine Chance, den eigenen Garten umzugestalten. Seine geringen Ansprüche an den Boden und seine gute Schnittverträglichkeit machen ihn zu einer idealen Hecke für jeden, der Sichtschutz mit einheimischen Gehölzen in seinem Garten möchte. Er bietet zahlreichen kleinen Lebewesen wie Hummeln, Bienen, Schmetterlingen und Vögeln Schutz- und Lebensraum und ist somit sehr be-

deutsam für die Artenvielfalt. Die SDW hofft, dass in diesem Jahr viele artenarme Thujen- oder Kirschlorbeerhecken durch Feldahornhecken ersetzt werden.

Zum Schluss noch eine Kuriosität: Früher wurden die Blätter des Feldahorns gegessen. Sie wurden wie Sauerkraut zubereitet und bereicherten den Speiseplan. Heute ist er auf der Weide für Kühe immer noch ein Leckerbissen.

(Pressemitteilung der SDW vom 16.10.2014)



Blatt und Frucht des Feldahorn, L. Gössinger, SDW

## Zum Schluss

*„Aus einem Baum kann man eine Million Streichhölzer machen, mit einem Streichholz kann man eine Million Bäume vernichten. Das Talent der Menschen, sich einen Lebensraum zu schaffen, wird durch ihr Talent übertroffen, ihn zu zerstören.“*

Lichtenberg (1742-1799),  
deutscher Mathematiker und Schriftsteller

## An unsere Leser

Dem Vorstand und der Redaktion ist es wichtig zu erfahren, was Sie von Ihrer SDW halten oder wie Ihnen die Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns über jeden Verbesserungsvorschlag und jede konstruktive Kritik. Schreiben Sie uns! (stp)

## Impressum

### Herausgeber:

Der Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Kreisverband Groß-Gerau e.V.

Dieselstr. 22C, 64546 Mörfelden-Walldorf

Telefon: (06105) 21363, Telefax: (06105) 403469

E-Mail: SDW-GG@gmx.de

[www.SDW-GG.de](http://www.SDW-GG.de)

### Redaktion:

Friederike Heislitz (hz), Frank Stephan (stp)

Die Waldblätter erscheinen halbjährlich (Juli und Dezember) Die Redaktion behält sich bei Leserbriefen das Recht der Kürzung vor. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Vorstandes.

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier